Vogelkundliche Hefte Edertal 27 (2001): S. 80 - 82

Manfred Burth

Uhu-Männchen zurück in die Freiheit

Nach einer erfolgreichen Brut Ende der 70er Jahre (Vogelkundliche Hefte 10/1994: 93-101) war es im nordöstlichen Teil des Kreises still um die Uhus geworden. Im Raum der Diemel konnten einige reviersuchende Jungvögel bestätigt werden. Unter vorgehaltener Hand wurde unter Insidern von Paaren mit Brutverdacht gesprochen, eine gelungene Brut vielleicht auch geheim gehalten. So war auch vor kurzem der Fund eines ausgewachsenen Männchens die Bestätigung, dass der ostwestfälische, nordhessische Raum mit seinen Flusstälern, aufgelassenen Steinbrüchen und Feldgehölzen mit altem Baumbestand wohl doch langfristig ein Gebiet für eine Uhupopulation ist.

Ein Wrexener Bürger hatte beim morgendlichen Spaziergang Ende Juni 2000 einen abgekommenen Uhu gefunden, der die übliche Fluchtdistanz zwischen Mensch und Tier nicht mehr herstellen konnte. Schließlich wurde er mit einem Käscher im hohen Gras gefangen und zu mir ins Haus gebracht.

Der Uhu war leicht wie eine Feder, das Gefieder völlig durchnässt. Der eilig herbeigerufene Rhodener Tierarzt Dr. Jürgen Leyhe leistete wie schon so oft bei verletzten Tieren „Erste Hilfe". Schwingen, Ständer und übrige Gliedmaßen waren heil, ein Licht leicht eingetrübt. Eine Chance zum Überleben war da.

Nach einigen Tagen Aufenthalt in einer Kleinvoliere, die zum Füttern und Beobachten genutzt wurde, kam der Uhu zusehends zu Kräften. Auch die Trübung des Lichtes war zurückgegangen. In schwierigen Fällen der Fütterung unterstützte mich immer meine jüngste Tochter, soweit sie zu Hause war. Schon nach kurzer Gewöhnung pickte der Uhu hin und wieder selbstständig nach den Fleischbrocken.

So war es ratsam, den Greif in die nordrheinwestfälische Auswilderungsstation für „Greifvögel und Eulen" im grenznahen Essentho/Marsberg zu übergeben.
Seit langem pflegt der Verfasser dorthin gute Beziehungen, so konnte von dort aus ein großer Teil geschädigter Greifvögel nach fachkundiger Betreuung wieder in die Freiheit entlassen werden. In der Auswilderungsstation mit geräumigen Volieren besteht die Möglichkeit der gezielten Betreuung und Verhaltensbeobachtung, zusätzlich ist eine tierärztliche Versorgung sichergestellt. Wenn es der physische Zustand des Tieres erlaubt, kann so gezielt auf die Freilassung hingearbeitet werden.
In der Großvoliere der Auswilderungsstation ging alles seinen gewohnten Gang. Inzwischen war der Uhu als zweijähriges Männchen identifiziert worden. Er hatte be-

reits als Jungvogel schon einmal die Auswilderungsstation passiert, was ein dort angebrachter Ring eindeutig auswies. Die Befürchtung, dass es sich um einen mitfütternden Paarvogel handeln könnte, bestätigte sich nicht, da der Uhu am Abend und in der Nacht keinerlei Lautäußerungen (Lockrufe) von sich gab.

Die Zeit in einer Pflegestation sollte so kurz wie möglich bemessen werden, um einer Gewöhnung an Mensch und Futterrythmus vorzubeugen.

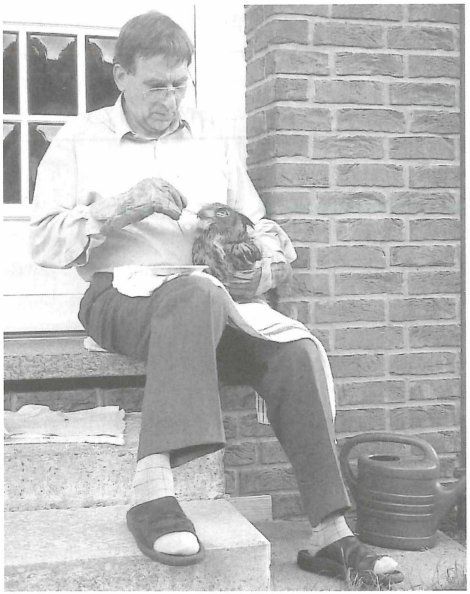
Ein anderer Uhu (Jungvogel), den ich in den 80er Jahren nach dem Tod der Altvögel betreute, verkroch sich anfangs immer in die hinterste Ecke der Voliere, wenn jemand den Garten betrat. Nur mühsam konnten wir ihm die notwendigen Futterrationen einverleiben. Eines Tages aber sprang er wie wild gegen den Gitterdraht, wenn sich jemand mit Futter näherte. Ich habe damals alles auf der Straße aufgelesen, was ich an Überfahrenem finden konnte. Als Reserve diente die Wildkammer. Happen in der Größenordnung eines Maulwurfs wurden unzertrennt hinuntergewürgt, Igel fein säuberlich aus dem Stachelpanzer ausgeschält.

Aber zurück zu unserem Uhu. Experten hatten für den desolaten Zustand des Vogels auf eine Vergiftung getippt. Da Uhus auch Aasfresser sind, könnte ein vergifteter, ausgelegter Köder, für wen auch immer, der Auslöser für den Krankheitszustand gewesen sein.

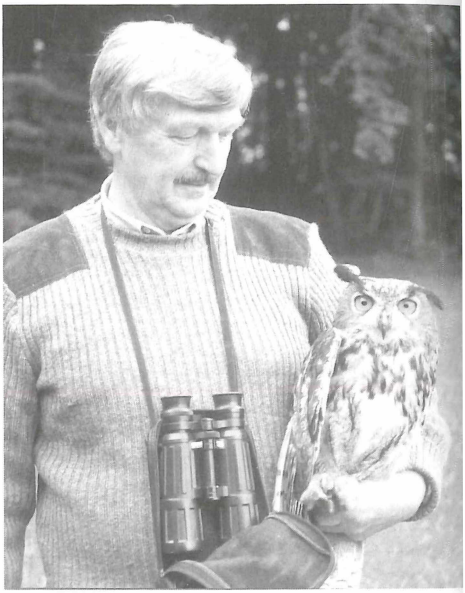
Aber nach sechs Wochen schlug auch für ihn wieder die Stunde der Freiheit. Nach deutlicher Gewichtszunahme und Übungen für den freien Fang wurde der Uhu in dem Raum, in dem er gefunden worden war, vom Leiter der Auswilderungsstation, Wilfried Limpinsel, in der Abenddämmerung wieder in die Freiheit entlassen.

Nach der erfolgreichen Brut in einem Steinbruch im Raum Diemelstadt und zwei weiteren Bruten im Nachbarbereich soll im Frühjahr 2001 dieser Raum gezielt auf Uhuvorkommen untersucht werden.

Anschrift des Verfassers:
Manfred Burth, Forsthausweg 3, 34474 Diemelstadt-Rhoden



Erste Notversorgung
mit Frischfleisch und Innereien



Der genesene Uhu
kurz vor der Freilassung

(Fotos: E.-M. Burth)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Hefte Edertal

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Burth Manfred

Artikel/Article: Uhu-Männchen zurück in die Freiheit 80-82